

Auge in Auge mit den Giganten (Birger Lange)**Was Sie schon immer über Container wissen wollten...**

Am 4. Juli fand unsere diesjährige Clubausfahrt statt, angekündigt als „Hafenrundfahrt der anderen Art“. In der Ankündigung war die Rede davon, den Personalausweis (oder Reisepass) mitzubringen, immerhin ging es ja in den Freihafen, auch wurden dort weitere Hinweise auf die Fahrt gegeben. Mit diesen Informationen ausgestattet trafen wir am vereinbarten Treffpunkt ein. Viele der Teilnehmer saßen in der selben U-Bahn – und das ohne vorherige Absprache, was für ein Timing – andere warteten bereits, so dass wir pünktlich zur Passkontrolle vor der Abfahrt des Busses gehen konnten. Die Kontrolle diente der Einhaltung der aktuellen Sicherheitsbestimmungen zur Gefahrenabwehr in Seehäfen und Schifffahrt, hatte also nicht wirklich mit dem Freihafen und den dortigen Zollbestimmungen zu tun.

Einer unserer Teilnehmer hatte seinen Personalausweis im Auto bei seinem Chauffeur vergessen, aber ein kurzes Telefonat genügte und der Fahrer brachte das benötigte Dokument. Glücklicherweise war noch genügend „Laufzeitguthaben“ drauf, so dass die Fahrt termingerecht beginnen konnte.

Während der gesamten Fahrt erhielten wir präzise Erklärungen zu den Stätten und Sehenswürdigkeiten längs der Strecke: Nikolaifleet, Hafencity, Stückgut- und Containerumschlag. Denn Container und ihre Logistik bildeten den Schwerpunkt der Rundfahrt. Wer bisher dachte, Container seien einfach große Kisten in festgelegten Größen, irrt gewaltig. Allein die Aufzählung der unterschiedlichen Typen löst Erstaunen aus: Standardcontainer (mit und ohne Einbauten), sog. Refer - mit Kühlaggregat (dieses kann fremd- oder eigenversorgt sein), OpenTops, Flatracks sowie weitere Spezialausführungen für den Transport von Flüssigkeiten, Schüttgut u.ä.; das ganze in 2 Längen und Höhen. Kurz gesagt, es gibt für jedes Transportgut einen geeigneten Container. Jeder Container hat eine seine eigene, individuelle Kennzeichnung aus der sich der Besitzer, der Typ und weitere Informationen, wie Gewichte, Volumen u.ä., ablesen lassen und die zur Identifikation jedes einzelnen Containers dient. Nicht zu vergessen die Bemalung in den Farben des Besitzers.

Dann das Handling: Anlieferung, Registrierung, Zwischenlagerung, Transport zum Umschlagpunkt, Move über die Kaikante, Versenken im Schiff – alles hautnah! Dabei wurde klar, warum wir während der Fahrt durch die Terminals nicht aussteigen durften.

Der Höhepunkt war sicherlich der Besuch auf dem Terminal Altenwerder, dem modernsten Containerterminal der Welt. Hier laufen alle „Handlingschritte“ zwischen dem Anliefern und den Move über die Kaikante computergesteuert, ohne manuelle Eingriffe ab! Es ist faszinierend zu sehen, wie führerlose Transportgeräte zwischen Lagerbereich und Verladebrücke hin und her pendeln, um immer neue Ladung für die Containerschiffe, egal ob Feeder oder PanMax, Post-PanMax oder gar noch größer, zu bringen oder abzuholen.

Aber auch die menschliche Seite des Hafens kam nicht zu kurz. Es gab einen Zwischenstopp im „Duckdalben“ (benannt nach der fast ausgestorbenen Reihe von Pfählen im Strom, an denen Schiffe festgemacht wurden), einer Begegnungsstätte für Seeleute während der Liegezeit ihrer Schiffe im Hafen. Diese Einrichtung der Seemannsmission erfüllt wichtige soziale Aufgaben und war mir, wie vielen anderen auf der Fahrt auch, bisher unbekannt.

Diese Vielzahl von unterschiedlichen Eindrücken machte die gesamte Tour zu einem echten Erlebnis.